

zudem in der Entstehungszeit der älteren Vita in seinem Besitz akut gefährdet war – den regierenden Herrschern Otto II. bzw. Heinrich II. ausdrücklich ans Herz zu legen⁷. Der *Annalista Saxo* hingegen – wie man seit längerem vermutet, ein Werk des geschichtsbeflissenen Abtes Arnold von Berge und Nienburg⁸ – habe mindestens die genealogischen Notizen, die man in seinem umfangreichen Text an nicht wenigen Stellen findet, in diesen hineingebracht, weil er in dem nach 1144 ausbrechenden Kampf um das Erbe der Grafen von Stade Partei nahm: er stellte im Sinne Hartwichs, eines im geistlichen Stande sich befindenden Bruders des letzten regierenden Stader Grafen Rudolf, Argumente zusammen, um dessen Ansprüche – nicht zuletzt gegen die Welfen – zu stützen, ja er hat vielleicht selbst in diesem Sinne aktiv recherchiert⁹. Nach diesen Untersuchungen wendet sich Althoff in ähnlicher Weise nun Bruno zu¹⁰ – und hier wird es, wie ich meine, doch bedenklich.

Ist nämlich bei der Ermittlung der *Causa scribendi* zumindest für die ältere Mathildenvita über diese hinaus noch auf anderes Quellenmaterial zurückgegriffen worden¹¹ und findet man bei der Auswertung der für Althoff relevanten Partien des *Annalista Saxo* das Streben nach umfassender Beweisführung¹², so ist jetzt von beidem (leider) nichts mehr zu spüren. Der Autor verweist auf seine Forschungen zur Beratungs- und Verhandlungspraxis im frühen und hohen

6) Vgl. WATTENBACH/HOLTZMANN/SCHMALE, *Geschichtsquellen* (wie Anm. 1) 1 (1967) S. 38.

7) Gerd ALTHOFF, *Causa scribendi* und Darstellungsabsicht: Die Lebensbeschreibungen der Königin Mathilde und andere Beispiele, in: *Litterae medii aevi*. Festschrift für Johanne Autenrieth zu ihrem 65. Geburtstag, hg. von Michael BORGOLTE/Herrad SPILLING (1988) S. 117–133, hier S. 117 ff., bes. S. 125 f. Etwa gleichzeitig auch DERS., *Genealogische und andere Fiktionen in mittelalterlicher Historiographie*, in: *Fälschungen im Mittelalter 1* (MGH Schriften 33, 1, 1988) S. 417–441, hier S. 437 ff.

8) Wilhelm WATTENBACH/Franz-Josef SCHMALE, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter*. Vom Tode Kaiser Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnums 1 (1976) S. 12 ff. Hier wird die Verfasserschaft zunächst als "wahrscheinlich" angenommen, jedoch im Text öfter explizit Arnold als Autor genannt; so auch bei Gerd ALTHOFF, *Heinrich der Löwe und das Stader Erbe*. Zum Problem der Beurteilung des "*Annalista Saxo*", DA 41 (1985) S. 65–100.

9) ALTHOFF, Heinrich (wie Anm. 8) S. 66 ff., bes. S. 76 ff. und 85. Zuletzt, aber in vielem abweichend, Otto Gerhard OEXLE, *Welfische Memoria*, in: *Die Welfen und ihr Braunschweiger Hof im hohen Mittelalter*, hg. von Bernd SCHNEIDMÜLLER (*Wolfenbütteler Mittelalter-Studien* 7, 1995) S. 61–94, hier S. 74–76.

10) ALTHOFF, *Funktion* (wie Anm. 4) S. 95–107.

11) Hauptsächlich auf DO. II. 21 von 972 April 4 (Morgengabe an die Kaiserin Theophanu); ALTHOFF, *Causa* (wie Anm. 7) S. 125 f. Die kritische Betrachtung von ALTHOFFS Aufstellungen bei Bernd SCHÜTTE, *Untersuchungen zu den Lebensbeschreibungen der Königin Mathilde* (MGH Studien und Texte 9, 1994) S. 70 ff., nimmt nicht zuletzt auch von dieser Urkunde ihren Ausgang. Vgl. zuvor schon Johannes LAUDAGE, "Liudolfingisches Hausbewußtsein". Zu den Hintergründen eines Kölner Hoftages von 965, in: *Köln. Stadt und Bistum in Kirche und Reich des Mittelalters*. Festschrift für Odilo Engels zum 65. Geburtstag, hg. von Hanna VOLLRATH/Stefan WEINFURTER (1993) S. 23–59, hier S. 47, der beide Viten doch eher als "liudolfingische Hausgeschichtsschreibung" sieht.

12) ALTHOFF, Heinrich (wie Anm. 8) S. 76 ff. Dies gilt mutatis mutandis auch für die wohl neueste Arbeit: DERS., *Widukind von Corvey. Kronzeuge und Herausforderung*, *Frühmittelalterliche Studien* 27 (1993) S. 253–272, wenn es mir auch schwerfällt, die "Sachsengeschichte" dieses Autors wesentlich als "Mittel, die junge Kaisertochter Mathilde [der sie gewidmet war] politikfähig zu machen" (S. 270), anzusehen.